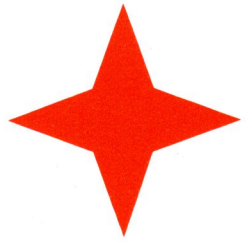


RCW SEIT 1892

AKTUELL IN WORT UND BILD



August 1993



Ruder-Club Witten



Bitte beachten Sie die folgenden Termine:

04./05.09.	Herbstregatta Bochum-Witten
30.08-05.09.	A-Weltmeisterschaft in Roudnice/Tsch.Republ.
24.-26.09.	Fisa-Masters (Alt-Herren Regatta) in Wien
23.10.	Herbstball
05.12.	Nikolaus
08.12.	Adventfeier/Damen

Achtung!

Das sind die für den RCW nun gültigen **Postleitzahlen:**
Ruder-Club Witten e.V.

Bootshaus: A) Wetterstraße 30 a
 58453 Witten
 B) Postfach 2124
 58411 Witten
Geschäftsstelle: Bodenborn 42
 58452 Witten

Impressum:

Titelbild: Direktor Valk, Bürgermeister Lohmann, Bürgermeister Hammerla: Taufe des Rennzweiers „Wolfen“

RCW seit 1892

Aktuell in Wort und Bild • August 1993

Mitgliedern unter gleicher Anschrift und bei Familien-Mitgliedschaft versenden wir aus Kostengründen jeweils nur ein Exemplar. Wenn jedoch ein weiteres Exemplar gewünscht wird, bitte kurze Information an die Redaktion.

Redaktion: Dr. Werner Liebig

Layout: Gustav Adolf Wüstenfeld

Anzeigen: Horst Noll

Fotos: Karl Berghoff, Hans Gerd Kirsch, Gerd Locher, Stefan Locher, Werner Liebig, Wulf Schmiedeknecht, Herr deWaal, Peter Wilhelm, Gustav A. Wüstenfeld, Frau Zapka

Druck: Foto-Satz+Druck Ingo Kathagen, Bommerholzer Straße 59, 58456 Witten

Liebe RCW-Mitglieder, liebe Freunde des Ruder-Club Witten,

Es gibt über die weit fortgeschrittene Rudersaison 1993 sehr viel Erfreuliches zu berichten, angefangen vom Anrudern am 2.5.1993, worüber in dieser Ausgabe ausführlich berichtet wird.

Die am gleichen Tag „in Dienst gestellte“ Barke, gespendet aus dem Nachlaß unseres verstorbenen RK Schöneberg und auf dessen Spitznamen „Graf Schöneberg“ getauft, hat uns bisher viel Freude bereitet. Es ist ein ideales Boot für Familienausflüge auf den sauerländischen Seen am Wochenende, für Fahrten auf der unteren Ruhr oder für Wanderfahrten. Sie ist trotz ihrer Größe im Wasser leicht zu handhaben und gar nicht mal so langsam. Das Ein- und Aussetzen und besonders die Bedienung des dazugehörenden Hängers mit seinen zwei Hydrauliken bedarf der Übung. Der Vorstand hat daher eine Benutzungsordnung erlassen.

Die Rudersaison war - aus meiner Sicht - sehr erfolgreich. Ein 1. Platz für unseren Mark Weber, 2. und 3. Plätze für Stephan Locher bei den „Deutschen“ sowie ein 3. Platz für Ron Schneider beim Bundesentscheid bei den Kindern sind weit mehr als Durchschnitt. Allen - auch denen, die nicht so glücklich waren - herzlichen Dank im Namen des Clubs.

Höhepunkt im Jahre 1993 war zweifellos die Verleihung der Sportplakette des Bundespräsidenten am 12.6.1993 durch Kultusminister Schwier in Xanten „als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen besonderen Verdienste um die Pflege und Entwicklung des Sports“. Mehr hierüber in diesem Heft.

Der Haushaltsplan 1994 wirft bereits heute seine Schatten voraus.

Das Dach des Bootshauses muß erneuert werden und für vielfältige Benutzung soll sobald wie möglich ein Steg an der unteren Ruhr sowie eine Einsetzstelle am Mühlengraben für Wanderruderer und -kanuten geschaffen werden. Hier gilt mein besonderer Dank unserem RK F.-O. Braun, der sich mit großem Verve dieser Aufgabe widmet. Zur Finanzierung benötigen wir sicherlich die Hilfe der öffentlichen Hand und der anrainenden Ruder- und Kanuvereine.

Zu guter Letzt fällt mir noch ein, daß wir auch Pech hatten: der 20 Jahre alte blaue Bootsanhänger ist durchgerostet. Die unerwartete Beschaffung eines neuen Hängers hat in unsere Kasse ein tiefes Loch gerissen, das nur durch Spenden geschlossen werden kann. Wer möchte helfen?

Herzlichst
Ihr

Peter Wilhelm

Anrudern 1993

Jungfernfahrt einer Barke

Pitze Wilhelm, seit Februar als 1. Vorsitzender „Boss“ im Ruder Club, hatte eine Idee. Er meinte nämlich, daß man das traditionelle Anrudern - immer noch ein Symbol für die sog. Saisonöffnung, obwohl die Rudersaison mittlerweile 12 Monate lang ist - mit einer Werbung für den Rudersport im allgemeinen und für den Ruder-Club im besonderen zu verbinden und damit diesem Tag einen neuen Inhalt zu geben. Gedacht, getan: so wurde der 02. Mai 1993 als Tag des

Griff: Denn die River-Boat-Band paßte nicht nur von ihrem Namen her zu einem Wassersportverein, nein auch in ihrem eigenen Element, in der Musik leistete sie Vorzügliches und erfüllte alle Erwartungen. Es gab niemanden, der nicht mit viel Vergnügen zuhörte und uneingeschränkt zufrieden war.

Die Organisatoren hatten im Vorfeld eine Menge Arbeit. Sie hatten Glück mit dem Wetter, ein ganz wichtiger Faktor bei solchen Veranstaltungen. Zwar war nach



Die River - Boat - Band

Anruderns auch ein Tag der offenen Tür. Als erstes mußte dazu natürlich Musik dabei sein. Man tat dabei einen guten

längerem Sonnenschein aus gerechnet an diesem Wochenende ein Tief angesagt, aber der Regen blieb aus und die

allgemein gute Stimmung wurde nicht getrübt. Man konnte sich weitgehend im Freien aufhalten und dem lebhaften Treiben und der angeregten Unterhaltung zwischen alten und neuen Freunden am Bier-Kiosk und am Kuchenstand stand nichts im Wege. Manches ist wohl noch verbesserungsfähig, aber man lernt ja bekanntlich nie aus.

Zufrieden war man im allgemeinen auch mit der Resonanz in Wittens Öffentlichkeit. Es waren doch bedeutend mehr Gäste gekommen, als man es von den vergangenen Jahren her gewohnt war. Das trägt sicherlich, wenn auch nicht gleich „zählbar“, zum guten Imagebild Des RCW bei. Es gilt, das mit dem neu gestalteten Anrudertag gelegte „Samen-

korn“ weiter zu pflegen, dann werden die Früchte im Laufe der Zeit nicht ausbleiben.

War der Tag der offenen Tür ein gut gelungener Rahmen, so standen im Mittelpunkt selbstverständlich rudersportliche Anliegen. Im Zentrum hiervon wiederum stand die Taufe dreier Boote. Als erstes hatte Pitze Wilhelm die Freude und die Ehre, Herrn Klaus Hammerla als Bürgermeister von Wolfen, Wittens Partnerstadt in den neuen Bundesländern, willkommen zu heißen und mit ihm auch unseren Bürgermeister Klaus Lohmann. Als dritter im Bunde war auch der Leiter der Zweigstelle Witten der Deutschen Bank, Herr Direktor Volker Valk, anwesend, die gemeinsam - und das war ein



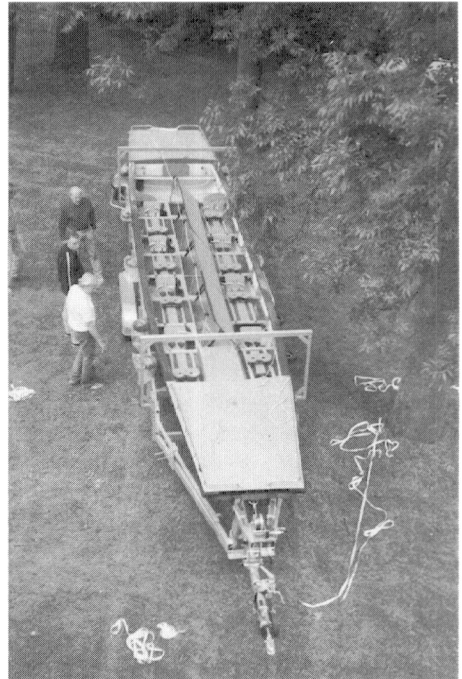
Familienfest am Anrudertag

Novum - einen Rennzweier auf den Namen „Wolfen“ taufen. Gespendet hatte das Boot die Deutsche Bank. Mit dem gemeinsam gefundenen Namen wurde gleichzeitig ein Zeichen gesetzt, daß sich der RCW seiner Heimatstadt verbunden fühlt und aufgeschlossen an ihrem Leben teilnimmt.

Ein Höhepunkt war die Taufe eines Bootes, das es bisher im Bootspark des RCW noch nie gegeben hat: eine Barke. Eine Barke ist ein Wanderruderboot mit acht Ruderern, die paarweise nebeneinandersitzen und daher keine Skulls sondern Riemen in den Händen halten. Zu diesen acht Ruderern kommt noch der Steuermann, außerdem können bis zu 5 Gäste mitgenommen werden. Ein breiter Mittelgang zwischen den Rudern erlaubt ein Hin- und Hergehen während des Ruderns. Naturgemäß hat eine solche Barke stattliche Ausmaße: Sie ist elf Meter lang, zwei Meter breit und hat ein Gewicht von etwa 450 Kilogramm.

Barkenfahrten sind in den letzten Jahren parallel zu den immer zahlreicheren Wanderfahrten immer mehr in das Bewußtsein der Ruderwanderfahrer getreten. Wenn man es ein wenig boshaft sieht, dann könnte man in einer Barke einen Kompromiß zwischen unseren heutigen Gig-Booten und den „Steger-Pünten“ sehen, die bekanntlich vor dem ersten Weltkrieg zum Bootspark des RCW gehörten, und als Vorläufer der Wanderfahrten für Kaffeefahrten zu Mutter Bormann benutzt wurden. Ganz gerecht wäre eine solche Auffassung allerdings nicht, denn auch der sportliche Teil kommt bei einer Barkenfahrt nicht zu kurz. Wer einmal mitgemacht hat, wird sich immer wieder gern an dies durchaus sportliche Erlebnis erinnern.

Der RCW verdankt diese Erweiterung seines Bootsparkes Werner Schöneberg. Er ist, wie bekannt, im Juli vergangenen Jahres mit 85 Jahren verstorben, war 67 Jahre Mitglied unseres Clubs und bis zuletzt aktiv. Von uns allen liebevoll „Graf“ genannt, gehörte er zu den markantesten Persönlichkeiten in unserem Club. Mit seinem Partner Lutz Döpfer hat er bis weit über sein 80. Lebensjahr hinaus im Boot gesessen. So war es auch 1987, als er an einer Moselfahrt einer dort statio-



nierten Barke teilnahm, davon so begeistert war, daß er uns in seinem Testament ein solches Boot vermachte. Seine Tochter Christa ließ es sich denn auch nicht nehmen, die Barke auf den Namen „Graf Schöneberg“ zu taufen, damit gleichzeitig auch eine feste Erinnerung zu schaffen an einen um unseren RCW verdienten Mann.



Jungfernfahrt einer Barke

P. Wilhelm, Ch. Schöneberg, Bürgermeister Lohmann und Hammerla, H. Noll

Aller guten Dinge sind drei: Ein Rennwurde von Dr. Klaus Diergarten auf den Namen „Nauke“ getauft und seiner Bestimmung übergeben. Nauke ist der Spitzname von Klaus Diergarten in seiner aktiven Zeit als Junior. Damals war er der Partner von Volker Grabow, mit dem er zusammen zahlreiche Medaillentränke auf deutschen Juniorenmeisterschaften erreichte. Heute als Arzt in München wohnhaft und tätig, hat er seine Bindung zum RCW nicht verloren und seine Anhänglichkeit mit der Spende dieses Bootes einmal mehr unter Beweis gestellt.

Neben der Taufe der neuen Boote war die Ehrung verdienter und erfolgreicher Mitglieder ein zentrales Ereignis diese Rudertages. Pitze Wilhelm verlieh in Fortsetzung der Ehrung während der letzten Mitgliederversammlung das Clubabzei-

chen in Gold an die damals nicht anwesenden Ruderkameraden Otterbach, Ortman und Stinshoff für 40-jährige Zugehörigkeit zu unserem Club und das Clubabzeichen in Silber für 25-jährige Mitgliedschaft an die Mitglieder U. Steuber und E. Rau.

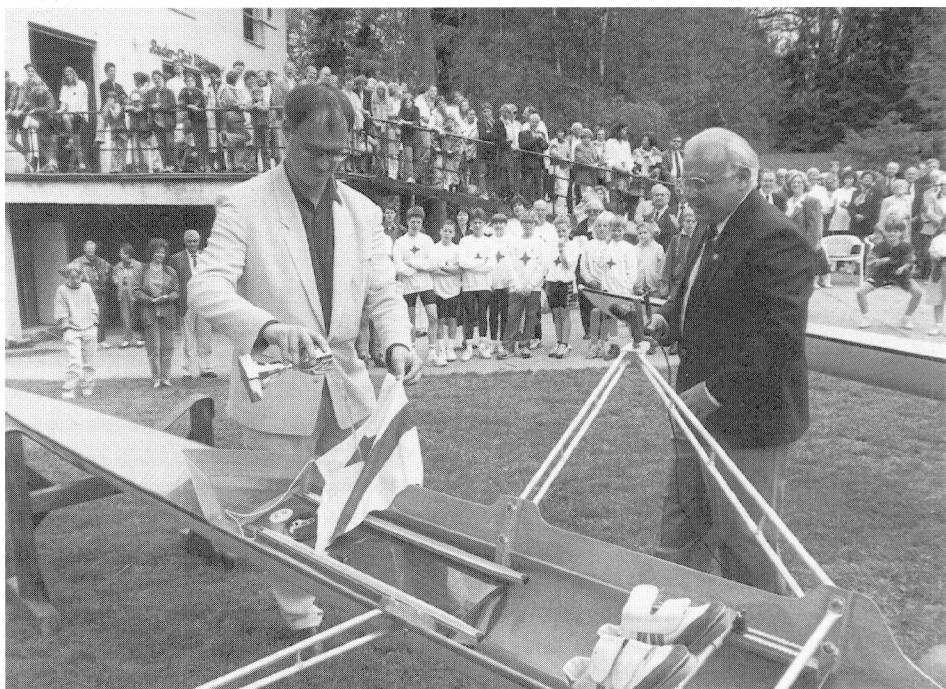
Die Wanderpokale für die meisten geruderten Kilometer 1992 wurden Nils Dörffer (Kinder), Lisa Weber (Juniorinnen), Oliver Beck (Junioren), Stefan Locher (Senioren), Susanne Meyer (Damen) und Reinhard Zöller (Alte Herren) übergeben. (s. auch Clubnachrichten April 1993 S. 9)

Last not least wurden alle die ausgezeichnet, die entweder zum ersten oder zu wiederholten Male das Fahrtenabzeichen (Kinder) oder das Wanderruderabzeichen erworben haben. Es waren sage und schreibe 17 Auszeich-

nungen, die Pitze Wilhelm zu übergeben hatte, davon 6 Fahrtenabzeichen an Kinderruderer und 11 Wanderruderabzeichen an Alte Herren und an Susanne Meyer aus der Riege der rudernden Damen, die man bei einer stattlichen Kilometerleistung von über 2000 Km eigentlich schon zum „Ehrenmann“ ernennen könnte. Hervorzuheben sind die beiden Abzeichen in Gold, die man erhält, wenn die Bedingungen fünfmal erfüllt worden sind. Das Wanderruderabzeichen in Gold erhielt Siegfried Held und das Fahrtenabzeichen in Gold ging an Ron Schneider, dessen Leistung deshalb besonders zu würdigen ist, weil man schon fast als „Kleinkind“ mit stattlichen Kilometerleistungen von rund 500 Km im Jahr beginnen muß, um das Abzeichen

vergolden zu können. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch Werner Berg, der, beinamputiert, die für diese Leistungsgruppe vorgeschriebenen Bedingungen problemlos erfüllt hat. (s.S. 30)

Nach dem Ende des offiziellen Teils, den Pitze Wilhelm wie üblich mit dem gemeinsamen Hipp Hipp Hurra beendet hatte, wurden die „Neuen“ zur ihrer ersten Fahrt zu Wasser gelassen, begleitet von zahlreichen bewährten Booten aus unserem Bootspark. In der Barke waren als erste Gäste an Bord: Neben dem ersten Vorsitzenden und seinem Vorgänger Pitze Wilhelm und Horst Noll, der Taufpatin Christa Schöneberg auch Bürgermeister Hammerla aus Wolfen und Klaus Lohmann, unser Wittener Bürgermeister.



Dr. Klaus Diergarten tauft „seinen“ Renneiner

Noch einmal: 100 Jahre Ruder-Club Witten e.V. Verleihung einer Sportplakette des Bundespräsidenten



Kultusminister Schwier übergibt Urkunde und Plakette

Es war Karl Carstens, der 1984 eine „Sportplakette des Bundespräsidenten“ gestiftet hatte, die an die Vereine verliehen werden, die 100 Jahre alt geworden sind. Richard von Weizsäcker hat diese Praxis weitergeführt und in diesem Jahr auch den RCW mit dieser Auszeichnung geehrt. In NRW gibt es nun rund 460 Vereine von etwa 20000, die Inhaber einer solchen Auszeichnung sind.

100 Jahre - das ist im Grunde kein Verdienst, denn das wird man von allein, wenn man es wird. Die Jahreszahl ist denn auch nicht entscheidendes Kriterium, ausgezeichnet soll vielmehr das lang-

jährige Engagement des Sportvereins, die dieser über den Sport im engeren Sinne hinaus, zu erfüllen hat. Ein Sportverein hat nämlich immer auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion, erleichtert dem einzelnen Bürger die Identifikation mit der Welt, in der er lebt und zu Hause ist. So anerkennt diese Plakette des Bundespräsidenten den Sportverein als wichtigen Baustein in der Gesellschaft einmal nicht als den der Geburtsstätten von Höchstleistungen und Rekorde, über die alle Welt spricht, sondern als den Vermittler von Spaß und Spiel, als Träger des Breitensports und

als Zentrum von Geselligkeit. Ein 100-jähriger Geburtstag ist da ein rechter Markstein, um auch solche Aufgaben eines Sportvereins einmal anerkennend hervorzuheben.

Verleihung und Übergabe ist in den Bundesländern Sache der für den Sport zuständigen Ministerien, in Nord-Rhein-Westfalen also des Kultusministeriums. Es hatte in diesem Jahr die Jubilare, 15 Vereine, nach Xanten an den Niederrhein eingeladen. Der RCW war durch Peter Wilhelm, Horst Noll, Ingrid von Diecken, Claudia Schulz, Udo Kemmer und Werner Liebig vertreten. Der Tag begann um 10.30 Uhr mit einem freiwilligen Rahmenprogramm. Dem Empfang beim Bürgermeister, der einleitend auf die Entwicklung der 2000 Jahre alten Stadt hinwies, folgte die Besichtigung des Domes. Sachkundig geführt, lohnt sich ein Besuch der aus dem 13. Jahrhundert stammenden gotischen Kirche immer wieder, ein Kleinod unter Deutschlands Sakralbauten.

Vor dem offiziellen Teil war Gelegenheit unter ebenfalls sachkundiger Führung, die umfangreichen Ausgrabungen aus der Römerzeit zu besichtigen, die seinerzeit ein stadttähnliches Lager in Xanten errichtet hatten. Diese Ausgrabungen sind in vielen Fällen bemerkenswert gut erhalten und werden seit mehreren Jahren nach und nach ans Tageslicht gebracht.

Zum Festakt war Kultusminister Hans Schwier erschienen, der auch die Übergabe der Plaketten vornahm. Im Mittelpunkt der musikalisch umrahmten Feier stand ein Vortrag von Professor Lämmer von der Sporthochschule Köln, der vor dem Hintergrund der „Römervergangenheit“ Xantens einen weiten Bogen vom Sport und Spiel in der Antike zum heuti-

gen Sportbetrieb und seinen Vereinen schlug. Vieles ist heute natürlich anders, aber im Kern sind die Ähnlichkeiten frappierend. Im Wettbewerb ringt man damals wie heute verbissen um Ruhm und Sieg. Dabei war man damals oft viel rigoroser: Nur der Sieger erntete Ruhm und Ehre mit entsprechendem materiellem und immateriellem Lohn. Der zweite und erst recht alle folgenden Mitstreiter waren - so Professor Lämmer - nicht viel mehr wert als geprügelte Hunde. Ebenso wie heute war auch damals das Publikumsinteresse groß. 60000 bis 90000 Besucher bei Olympia oder gleichartigen Veranstaltungen waren die Regel, und massenhysterische Erscheinungen waren damals ebenso bekannt, wie wir heute nicht davon verschont bleiben.¹⁾

Eine Bemerkung zum Schluß. Es war interessant, festzustellen, daß sich - mit einer Ausnahme - die anwesenden Vereine ausschließlich aus Schützenvereinen und Turn- und Sportvereinen, die am Anfang nur Turnvereine waren, zusammensetzten. Die Ausnahme war der Ruder-Club Witten. Sicherlich sind 15 Vereine nicht repräsentativ, trotzdem läßt ihre Zusammensetzung recht interessante Schlüsse auf die „Sportstruktur“ der Gesellschaft um die Jahrhundertwende zu. Das sieht heute doch sehr viel anders aus.

¹⁾Professor Lämmer hat 1980 anlässlich der Ehrung der siegreichen Ruderer durch den Nord-Rhein-Westfälischen Ruderverband vor dem Hintergrund des Olympiaboykotts in seinem Vortrag „Olympia in der Antike“ dieses Thema in gleicher Weise vorgetragen. (Siehe Clubnachrichten September 1984.)

Deutsche Meisterschaft: Medaillen für Wittener Ruderer Marc Weber Deutscher Meister; Stefan Locher Vizemeister

Marc Weber: Unseren herzlichen Glückwunsch zu diesem großartigen Erfolg, Krönung einer - bis jetzt - glänzenden Saison! Es ist allerdings ein kurioser Titel, der sicherlich Seltenheitswert beanspruchen kann. Marc wurde nämlich mit der Crew aus dem Leistungstützpunkt deutscher Meister, ohne am Start gewesen zu sein. Denn alle Konkurrenten hatten zurückgezogen, so daß ihm und seinen

Erfolgsleiter dieser Crew. Mit Marc Weber als Schlagmann hat sich dieser Vierer auf allen nationalen und internationalen Regatten mit zahlreichen Siegen langsam aber sicher in die Favoritenrolle hineingerudert. Beinahe sensationell war dann das Abschneiden auf der Rotsee-Regatta. Man schlug nicht nur den „vermeintlichen“ Deutschland-Vierer, im letzten Jahr noch Vizeweltmeister, sondern



Die Deutschen Meister (4+) - vorn links Marc

Kameraden Sieg und Titel kampflos zugesprochen wurde. Kein Zweifel gibt es aber darüber, daß die erfolgreichste Mannschaft der Saison in dieser Bootsklasse Meister geworden ist. Geradezu atemberaubend war die

auch nahezu die gesamte Weltelite, die ebenfalls am Start war. Die Sieger heißen Stefan Forster, Mark Kleinschmidt, Ulrich Viefers, Marc Weber und Guido Groß (St.) und kommen dem offiziellen Protokoll zufolge aus Dortmund Mülheim, Es-

sen, Würzburg und Berlin. Da fragt sich wohl mancher: und wo bleibt Witten?

Das Schicksal des RCW scheint es zu sein, daß seine begabten Ruderer an andere Vereine „ausgeliehen“ werden, die es sich dann in der Sonne des Erfolgs wohl sein lassen. War schon Ali Müller zwar ein ureigenes Wittener „Ruderprodukt“, so ruderte er studienbedingt für Germania Düsseldorf und wurde Europameister (1963) und Olympiavierter (1964). Renngemeinschaften gab es damals noch nicht. Volker und Guido Grabow haben dann zwar mit dem Ruhrvierer aus dem Stützpunkt auch Witten oft erfolgreich vertreten, aber wer denkt nicht an Seoul 1988, als Wolfram Esser vom ZDF - in Ruderdingen sonst sehr wohl bewandert - im Endlauf des Vierers o. St. den Ruhrvierer laustark mit „Hansa Dortmund“ begleitete, dem die beiden nun zu keinem Zeitpunkt angehört haben.

Marc Weber nun studiert seit einem Jahr in Berlin an der Humboldt Universität und hat - wir haben das in den letzten Clubnachrichten schon erwähnt - eine „Bude“ im Haus des renommierten Berliner Ruder-Clubs. So erfreulich das für Marc ist, es hatte zur Folge, daß die Berliner darauf bestanden, ihn als „Berliner“ Ruderer in der Rg. des Dortmunder Stützpunktes sitzen zu lassen.

Aber gleichviel: Für uns bleibt Marc ein Wittener und nicht nur weil er immer noch Mitglied unseres Vereins ist. Denn der Grundstein seiner schon jetzt erstaunlichen Karriere wurde in Witten gelegt. Er begann bereits mit 10 Jahren in der Kinderabteilung der RCW und hat in dieser Zeit insgesamt 43 Siege bei den Jungen und Mädchenregatten erzielt. Als Junior wurde er von seinem damaligen

Trainer Jürgen Konowalski systematisch auf das große Ziel der Junioren - Weltmeisterschaft im Einer vorbereitet. Bei der entscheidenden Deutschen Jugendmeisterschaft unterlag er nur mit Bruchteilen von Sekunden dem späteren Vize-Weltmeister aus Meschede. Marc startete auf Empfehlung des DRV dann doch auf der Weltmeisterschaft im kurzfristig zusammengestellten Doppelzweier mit einem Partner aus Ingolstadt und erreichte den Endlauf. (S. Clubnachrichten Sept. 1990).

Aufgrund dieser guten Leistungen wurde Marc in den Leistungsstützpunkt Dortmund berufen. 1992 erzielte er in wechselnden Bootsgattungen Erfolge und wurde in weiteren Ruderkreisen recht bekannt. Der große Durchbruch gelang in diesem Jahr. Mit 20 Jahren ist er in dem neuen Meisterboot bereits der Senior. Mit diesem Titel war die Crew um Marc noch nicht zufrieden. Zusammen mit dem Vierer o.St. aus dem Stützpunkt Dortmund (sie wurden Vizemeister) errang man im Achter eine bronzene Medaille hinter dem Deutschland-Achter und der Renngemeinschaft Rostock/Potsdam. Auch für diesen Erfolg: Herzlichen Glückwunsch!

Stefan Locher: Eine sichere Bank für Medaillen war in diesem Jahr wiederum Stefan Locher. Hatte er in den letzten Jahren seine Erfolge vor allem im Riemenboot erzielt, so startete er in diesem Jahr ausschließlich in Skullbooten. Es erwies sich, da das Leichtgewichtsrudern „olympisch“ geworden ist, daß die Konkurrenz erheblich gewachsen ist. Zusammen mit seinem Partner Andreas Bech vom RV Bochum war Stefan stets vorn mit dabei; zu Saisonbeginn in Köln und auf dem Rotsee in Luzern waren

beide die schnellsten Deutschen; bei der internationalen Regatta in Zürich waren sie sogar Sieger. Der einzige Wermutstropfen war die verpaßte Universiade-Qualifikation in Ratzeburg, wo man als amtierender deutscher Hochschul- und als Studentenweltmeister (Vierer o.St.) auch im Doppelzweier als Mitfavorit gehandelt wurde, dann aber „nur“ zweiter wurde, weil man dem Konkurrenten aus Karlsruhe unterlag, der in Buffalo schließlich auch die Goldmedaille gewann.

Um so erfreulicher war das Resultat bei den Deutschen Meisterschaften. Im Lg-Doppelzweier gewannen Stefan und Andreas die bronzene Medaille, bezwungen

nur von zwei Mannschaften aus Mainz/Stuttgart, die zusammen einen in diesem Jahr überragenden Doppelvierer bilden.

Gemeinsam mit den Vierten dieses Rennen - Schockmann/Krüger aus Bochum bzw. Duisburg - starteten Stefan und sein Partner noch im Lg-Doppelvierer, wo man zwar dem genannten Boot aus Mainz/Stuttgart unterlag, der übrigen Konkurrenz jedoch das Nachsehen gab und als krönenden Abschluß die Silbermedaille gewann. Wir gratulieren herzlich!¹⁾

¹⁾ Eine Zusammenfassung über die Saison unserer übrigen Leistungsruderer folgt im nächsten Heft.



Stefan Locher und Andreas Bech

Kinderrudern im 1. Halbjahr 1993

Der RCW hält auch in diesem Jahr wieder mit

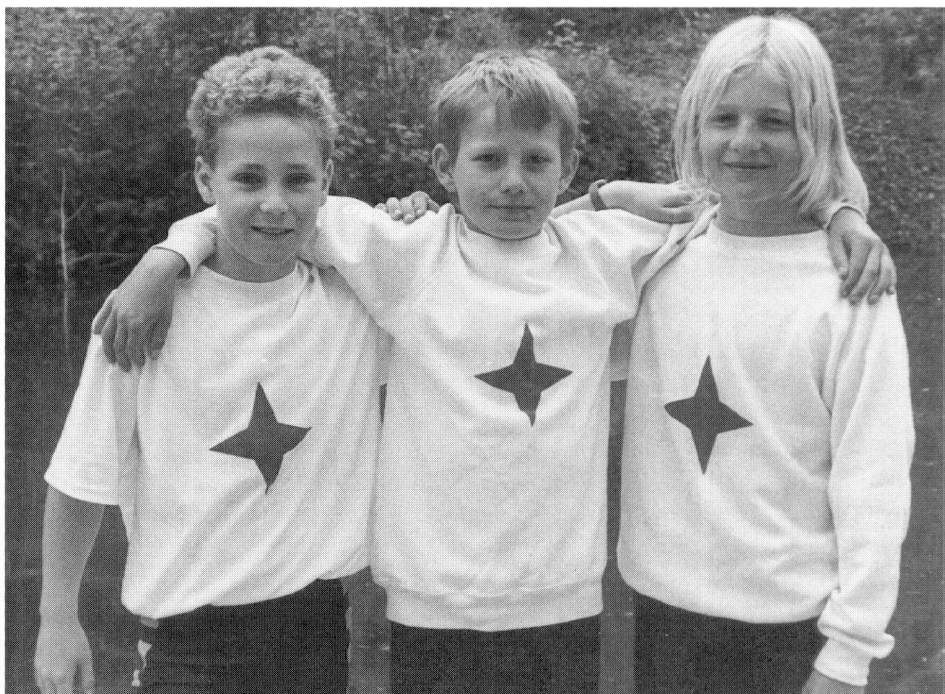
Auf den Kinderregatten in Oberhausen, Kettwig und Dortmund haben die jungen Aktiven insgesamt 10 Siege für den Ruder-Club Witten errungen. Holger Düchting und Joachim Borgmann waren im Doppelzweier Jahrgang 80 in Oberhausen über 1000 m ebenso Abteilungssieger wie in Kettwig über die 3000 m Langstrecke. Zusätzlich konnte Joachim noch zwei Einerrennen für sich entscheiden.

Im Jahrgang 79, der in NRW sehr stark besetzt ist, verteilten sich 4 Erfolge auf drei Ruderer: auf Jens Hoffmann im Lg-

Einer, auf Jens Hoffmann und Claudius Gülker im Lg-Doppelzweier, einmal auf der Langstrecke und einmal auf der Kurzstrecke, sowie auf Ron Schneider im Einer.

Ihre ersten Erfolge feierten auch Christoph Nolte und David von Schwanenflügel, beide Jahrgang 82. Beide Erfolge sind um so höher zu bewerten, als beide Ruderer wie auch Lucas Moll jeweils noch zusammen mit dem Jahrgang 81 an den Staat gehen müssen.

Aufgrund der Erkenntnisse aus diesen Regatten mußten sich die Trainer dann



*Unsere Jüngsten:
Ch. Nolte, L. Moll, D. v. Schwanenflügel*

entscheiden, in welchen Bootsgattungen man in Köln beim Landesentscheid an den Start gehen sollte. Relativ klar war die Nominierung von Ron Schneider im Einer. Nachdem uns der RC Westfalen Herdecke freundlicherweise einen Kindereiner bis 80 Kg leihweise zur Verfügung gestellt hatte, stiegen Ron's Chancen auf einen vorderen Platz. Etwas schwieriger war schon die Entscheidung über eine Meldung von Jens und Claudius, da sich drei nahezu gleichstarke Leichtgewichts-Doppelzweier herauskristalisiert hatten. beiden Wittener aber auch im Lg-Einer Chancen eingeräumt wurden. Hier entschieden wir uns aber schlußendlich genauso für den Doppelzweier (Jg.79) wie beim Jg.80 für Joachim und Holger.

Der Verlauf des Landesentscheides auf dem Fühlinger See in Köln erwies sich dann als eine spannende und nervenaufreibende Angelegenheit, zumal auch die Teilnahme am Bundeswettbewerb entschieden wurde. Zur Qualifikation diente folgender Modus: Jede Mannschaft hatte vier Einzelkämpfe zu absolvieren und zwar Langstreckenrennen mit doppelter Wichtung, allgemeiner Sportwettkampf und Einerlalom, ebenfalls mit doppelter Wichtung. Aus der Summe der gewichteten Platzziffern ergeben sich dann die zwei Erstplatzierten.

Im Doppelzweier Jg.80 waren 5 Boote am Start. Nach einem dritten Platz über die Langstrecke, dem dritten Platz im Zusatzwettbewerb und Platz eins im Slalom hatte Joachim und Holger im abschließenden 1000 m-Rennen noch die Möglichkeit, sich für den Bundeswettbewerb zu qualifizieren. Erwartungsgemäß erwiesen sich aber die Boote aus Rauxel und Leverkusen als zu stark. Der

insgesamt dritte Platz, deutlich vor Mülheim und Essen, ist aber dennoch als Erfolg zu werten.

Einen tollen Wettkampf lieferte Ron Schneider im 9-Boote-Feld des Jungen Einer Jg.79. Mit dem zweiten Platz über 3000 m legte er bereits den Grundstein für die Qualifikation. Nach Platz zwei im Zusatzwettbewerb und Platz eins im Slalom, sogar mit Tagesbestzeit war er vor dem 1000 m Rennen sogar auf Platz eins. Den in NRW bisher ungeschlagenen Ruderer aus Waltrop konnte Ron bis 100 m vor dem Ziel auch halten, bis dann im Endspurt die Kraft nicht ganz reichte. Trotzdem bejubelten alle diesen zweiten Platz, mit dem zu Saisonbeginn keiner gerechnet hatte.

Mehr als spannend gestalteten Jens und Claudius den Wettkampf im Lg-Doppelzweier, Jg. 79. Unter 5 Booten belegten sie auf der Langstrecke Platz drei, wobei die vier Erstplatzierten lediglich 20 Sek. trennten. Damit schien die Qualifikation für Münster bereits in weite Ferne gerückt zu sein. Doch abgerechnet wird erst am Schluß. Nach Platz eins im Zusatzwettbewerb und im Slalom, mit einer Sekunde Vorsprung vor Mülheim war vor dem abschließenden 1000 m Rennen war alles offen, die Boote aus Krefeld, Mülheim und Witten kämpften um die begehrten beiden ersten Plätze. Nach total verpaßtem Start schien 250 m vor dem Ziel bei einem Rückstand von fast einer Länge alles aus zu sein. Doch unter lautstarken Anfeuerungsrufen gelang den beiden Wittener ein toller Endspurt, mit jedem Schlag rückten sie näher an die beiden führenden Boote heran und 10 m vor dem Ziel hatten sie die Bootsspitze vor Mülheim. Im Ziel trennten das Siegerboot aus Krefeld und die

Forts. S. 16 Mitte

25. Bundeswettbewerb der Jungen und Mädchen in Münster Gute Plazierungen für die Wittener Teilnehmer

Vom 01. bis zum 04.07.1993 fand in Münster der Bundeswettbewerb statt, für den sich wie auch schon 1992 Ron Schneider, Claudius Gülker und ich qualifiziert hatten. Am 01.07. hatte uns Herr Wottrich um 13.30 Uhr zusammen mit unseren Booten nach Münster gefahren. Ulf Schäfer war unser Betreuer, der in diesem Augenblick übrigens noch nicht wußte, daß er auch noch andere aus dem NRW Team zu betreuen hatte. (Es waren Ruderinnen aus Hamm.)

Nach einer Stunde Fahrt ließen wir uns erst einmal mit allen Sachen auf einer Wiese am Aasee nieder. Ulf sagte uns, daß wir eine Nacht in einer Turnhalle

übernachten sollten, die wir aber erst um 18.00 Uhr beziehen konnten. Insgesamt war hier die Ruderjugend aus drei Bundesländern untergebracht. Einige von uns konnten bei der Hitze, die in der Halle herrschte, nicht schlafen. Wir zogen es deshalb vor, die Nacht in unseren Schlafsäcken auf dem etwas kühleren Flur zu verbringen. Claudius schaffte es tatsächlich, fünf Stunden zu schlafen.

Um sechs Uhr begann der Tag mit einem Fußmarsch von 40 Minuten zum Aasee. Dort konnten wir frühstücken. Um 09.53 Uhr wurde es dann schließlich ernst für Claudius und mich mit dem Start zum 3000m Rennen im Jungen-Doppelweier

Fortsetzung von Seite 15

Mülheimer knapp eine Sekunde. Und dazwischen lag das Wittener Boot. Jetzt kam es auf die Addition der Platzziffern aus allen vier Wettbewerben an, und die ergaben nun: Witten 12, Mülheim 12 und Krefeld 13. Damit waren Jens und Claudius Landesmeister! Denn das bessere 1000 m Ergebnis im Vergleich zu Mülheim entschied zu Gunsten der beiden Wittener. Die Krefelder aber waren trotz des gewonnenen Rennens nicht einmal für den Bundeswettbewerb qualifiziert, denn nur die beiden ersten wurden hierfür nominiert. Wenn auch der Sieg ein wenig glücklich war, ein hochverdienter Erfolg war es gleichwohl. Wir gratulieren herzlich!

Zu dem tollen Mannschaftsergebnis in Köln haben sicherlich auch die mitgereisten Eltern beigetragen, die alle Wit-

tener so lautstark unterstützten, daß am Sonntag abend die Ruderer, Eltern und Betreuer gleichermaßen „hundekaputt“ waren.

Über den Ablauf und die Ergebnisse des Bundeswettbewerbes wird Jens Hoffmann im nachstehenden Beitrag aus eigenem Erlebe berichten.

Im Herbst wollen wir noch die Regatten in Limburg und Mülheim besuchen. Vor allem in Mülheim werden im Slalom auch einige Nachwuchsruderer an den Start gehen, die aus der Gruppe von Claudia Schulz und Susanne Meyer den Sprung geschafft haben. Es fehlt bisher leider immer noch ein Ruderer des Jahrgangs 1982, um im nächsten Jahr mit einem Vierer an den Start gehen zu können.

Ulf Schäfer/Uwe von Diecken

(Lg). Die Wende war bereits nach 1250 m, so daß bis zum Ziel noch 1750 m zu rudern waren. An der Wendeboje wären wir fast vorbeigezogen, weil nicht, wie bekanntgegeben, eine Schiedsrichterin anwesend war, die uns darauf aufmerksam machen sollte. Obwohl - oder vielleicht auch weil wir die Ruderer aus Rheinland-Pfalz überholten, kamen wir auf den vierten Platz. Ron hatte mehr Glück, er schaffte im Jungen-Einer den dritten Platz.

Am Nachmittag bezogen wir mit etwa 30 Jungen und Mädchen aus NRW eine andere Turnhalle. Ulf und seine „Hammer Mädchen“ waren auch dabei. Wir verstanden uns alle recht gut. Auf den Turn-Matratzen konnten wir auch den

versäumten Schlaf nachholen.

Am Samstag stand der Zusatzwettbewerb auf dem Programm. Nach dreißig Min. Fußmarsch waren die NRW-Ruderer am Sportplatz (Eigentlich hätten wir am Sonntag noch einen goldenen Wanderschuhbekommen müssen!). Es wurde in alphabetischer Reihenfolge in Gruppen zu zehn Ruderern jeweils aus vier Bundesländern gestartet. Der Wettbewerb setzte sich aus Basketballstaffel, Basketballkorbwurf, Medizinballweitwurf, Seilklettern, Mülltonnenparcours, 400 m Lauf, Standweitsprung, Staffel und Fehlersuche an einem Boot. Ron belegte in seiner Gruppe genauso wie Claudius und ich in unseren Gruppen den ersten Platz.



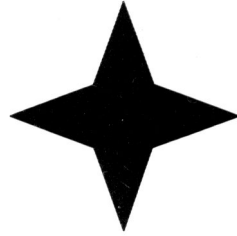
Ron Schneider

Am Sonntag folgten die abschließenden 1000 m Rennen. Unterstützt wurden wir von nun angereisten „RCW“-Fan-Club, unter ihnen - und darüber freuten wir uns ganz besonders - der erste Vorsitzende Herr Peter Wilhelm (wenn auch ohne RCW-Mütze). Uwe von Diecken war an diesem Tag als Schiedsrichter eingeteilt. Von uns dreien begann Ron. Er hielt bis 500 m den ersten Platz, bevor ihn ein Ruderer aus Bayern überholte. Dann hatte er noch Pech, denn kurz vor dem Ziel glaubte er die Zielglocke gehört zu haben, ruderte nicht weiter und wurde von einem Ruderer aus Baden-Württemberg auf den dritten Platz verwiesen. Claudius und ich waren am Start nicht schnell genug. So blieb uns hinter Hamburg und

Hessen mit 4,5 Sek zum ersten Platz nur ein dritter Platz. Der Länderpokal ging wieder an Nord-Rhein-Westfalen mit deutlichem Vorsprung vor Brandenburg und Berlin.

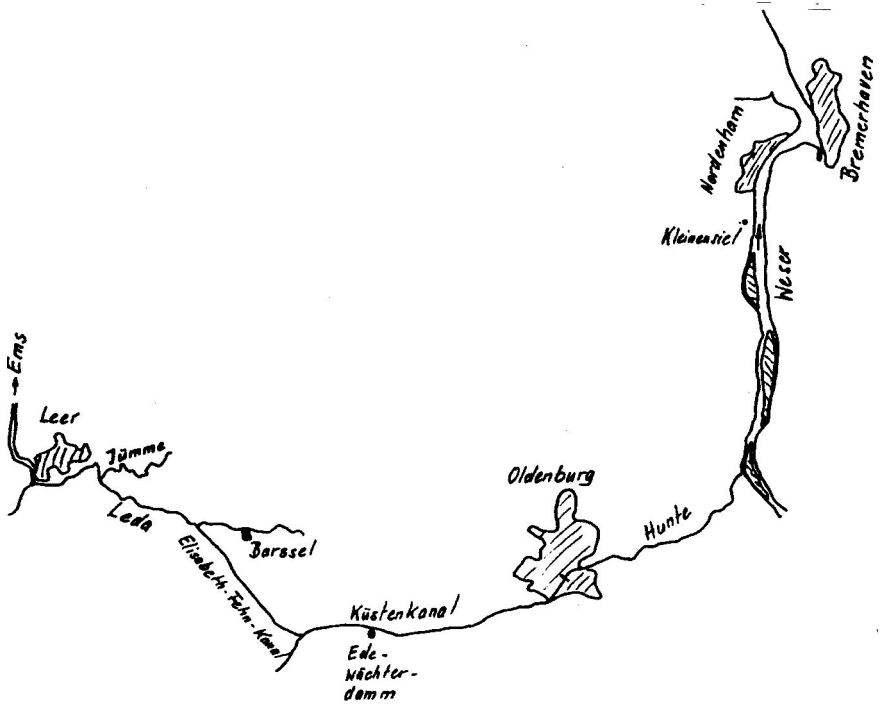
Gegen 15.00 Uhr traten wir im RCW-Bus mit dem Bootsanhänger oder im Eltern-PKW die Heimreise an und waren zufrieden, wieder dabei gewesen zu sein.

Jens Hoffmann



Claudius Gülker, Jens Hoffmann

Alte Herren: „Die etwas andere Ruderwanderfahrt.“ Zu Himmelfahrt auf Unterweser, Hunte, E. Fehnkanal, Barsscher Tief, Soeste



Angefangen hat es damit, daß unser Ruderkamerad Heinrich Frinken - Organisator, Planer und damit Herz dieser Wanderfahrt - durch Krankheit ausfiel. Seine letzte organisatorische Handlung bestand darin, Horst Noll zu bitten, seine Stelle als Fahrtenleiter einzunehmen. Damit hatten wir einen „Neuen“ und, wie wir im nachhinein feststellen konnten, einen, dem die Schutzheiligen der Ruderwander-Fahrer beigestanden haben. Davon später mehr. Insgesamt waren es dreizehn Ruderkameraden - und zwar Werner Berg, Karl Berghoff, Karl Biedermann, Hans W. Brück, Wilfried Güthoff, Rolf Kernebeck, Gustav Limke, Gerd Locher, Horst Noll, Dieter Peters, Anton Schnurr, Dieter Wenig und Peter Wilhelm - die der langen

Geschichte der Alt-Herren Wanderfahrten ein neues Kapitel hinzugefügt haben. Neu auch insofern, als zum ersten Mal Wittener Wanderruderer sich mit dem Problem der „Tide“ auseinandersetzen mußten, die man beachten muß, wenn man bis in die Hunte hineinrudern will, und das war laut Fahrtenbeschreibung vorgesehen. ¹⁾ Von den Ruderern, die sich schließlich auf die Reise nach Nordenham Elbwürden, unserem ersten

¹⁾ „Tiden“, niederdeutsch, hochdeutsch: „Gezeiten“, nennt man das periodische Steigen (Flut) und Fallen (Ebbe) des Wasserspiegels von Meeren und großen Seen. Der Wasserstand schwankt zwischen Hoch- und Niedrigwasser, die Differenz wird als „Tidenhub“ bezeichnet.

Reiseziel, begaben, war keiner durch irgendeinen Tidenhub vorbelastet. Das Motto also: Schaun wir mal!

An der Fährverbindung Kleinensiel-Desdorf machten wir einen Zwischenstopp. Die Boote wurden abgeladen, aufgeriggert und alles für den Start am nächsten Morgen vorbereitet. Zu unserer Freude wurden wir dort von Frau Gereke vom Ruderclub Nordenham be-

stiefeln, am anderen Morgen nicht, als wir zu Wasser gingen. Noch ein Wort zur Gaststätte: Hier stand auf der Speisekarte „Scholle bis zum satt werden“. Keiner weiß nun mehr, wer am Ende mehr gestaunt hat: Wir, die wir wirklich soviel Schollen bekamen, bis wir satt waren, oder der Wirt, daß Ruderer wirklich soviel Scholle essen können.

Am Morgen danach - es war Vatertag -



Tiden-Wanderer 1993 (Hunte)

grüßt, eingewiesen und mit ersten Zusatzinformationen versorgt. Frau Gereke? „kennt kein ein!“, dafür aber als Lehnenchen um so besser. Sie begleitete uns zu unserem Hotel, war am Abend wieder da, um uns zu einer Gaststätte zu begleiten, und fehlte auch, angetan mit Gummi-

wurde es dann ernst mit Rudern und Tide. Einsatzstelle für die Boote waren die Anlegestelle der Fähre und mit den Booten im Wasser war auch die Tide (Flut) gegen 5.15 Uhr pünktlich zur Stelle. Lenchen aber seufzte: Es gibt nur 5 Tage im Jahr wo es windstill ist und die Sonne

scheint und ihr kommt her und erwischt so einen Tag! Dann gab sie uns noch ein paar Tips zum Abschied, auch den, wo wir Peter Wilhelm, der erst jetzt zu uns gestoßen war, ins Boot nehmen konnten.

Das Rudern auf der Unterweser mit der Flut, die vorbeiziehenden großen Schiffe, die Breite des Stromes, es war alles sehr beeindruckend. Es folgte die Flußlandschaft der Hunte, auf der wir bis Oldenburg verblieben. Den Abschluß bildete ein kurzes Umtragen in den Küstenkanal und nach einem weiteren Kilometer waren wir beim Oldenburger Ruderverein, unserem ersten Etappenziel.

Hier in Oldenburg war unser Hotel zunächst einmal geschlossen. Ruhetag verkündete ein Schild. Aber dann kam doch noch ein guter Geist und ließ uns herein. Auf unsere bescheidene aber nicht minder drängende Frage nach einem frisch gezapften Bier verwies man auf zwei Dinge, nämlich daß Ruhetag sei und daß niemand zapfen könne. Doch wer kann schon geballtem Charme von Ruderern widerstehen. Wir bekamen unser Bier, einen Lokaltipp zum Essen und das Versprechen, daß es noch einen Absacker gäbe. Ja, gekegelt haben wir auch noch - aber das war erst später.

Das Abendessen machte einen Spaziergang durch die Stadt zwingend notwendig. Oldenburg hat noch einen intakten Altstadt kern, der bei unserem Besuch recht belebt war, denn bei 23° im Schatten saßen halt viele draußen vor den Restaurants und Cafes und genossen den Abend. Nicht unerwähnt bleiben sollte das Renaissance Schloß. Der Ort selbst wird schon Ende des 8. Jahrhunderts bei den Feldzügen Karls des Großen erwähnt. Eine Völkerschaft der Elb-

und Ostseeslawen, die Obodriten, hatten hier ihre Hauptburg.

Am nächsten Morgen - Regen! Das waren keine schönen Aussichten. Aber die Schutzheiligen der Ruder-Wanderfahrer hatten ein Einsehen: Es wurde ein ausnehmend schöner Tag. Das war auch notwendig, denn Kanalarudern stand auf dem Programm und so etwas ist nicht besonders aufregend. Eine freudige Überraschung und Abwechslung erlebten wir, als die Wirtin vom Schwächer-Dammer-Hotel, unserem Hotel und unserer Bleibe für die nächsten zwei Tage, von einer Brücke zu uns herunterwinkte. Klar, daß wir dort zu Mittag auch Rast machten.

Der Nachmittag brachte eine Begegnung besonderer Art. Kurz vor der ersten Schleuse - unserem Tagesziel - trafen wir auf einen Pulk aus Ruderinnen und Ruderern von der Germania aus Düsseldorf, die meinten, wir hätten den „Mok“ an Bord! Mok? Doch angesichts unserer verdutzten Gesichter klärte man uns bereitwillig auf, denn mit Mok war niemand anders gemeint als Dieter Peters, der in seiner Düsseldorfer Zeit als der Mann ohne Knochen bekannt war. Der Spitzname hängt, wir wußten gar nicht wie prominent Dieter Peters ist! Schließlich lernten wir dann am Abend auch noch den Ruderkameraden kennen, der so reagierte, wie nach einem „On dit“ Rockefeller gehandelt hat. Auf die Frage, was kostet ein Bier? - DM 2,70 -, was kostet ein Korn? - DM 1.20 - lautete die Bestellung: eine Runde Korn! Wer war das wohl?

Der nächste Morgen, er begann wie der vorherige, sah uns schon um 7.30 Uhr an der ersten Schleuse, der Einfahrt in den

Elisabeth Fehn-Kanal. Zu bewundern gab es hier die sog. Klappbrücken, wie wir sie alle von Vincent van Gogh berühmter „Brücke von Arles“ kennen, die er 1888, zwei Jahre vor seinem tragischen Ende gemalt hat. Drei dieser für diese Gegend typischen Brücken sind in Elisabeth Fehn zu finden, darunter die wahrscheinlich letzte „handgekurbelte“ Eisenbahn-

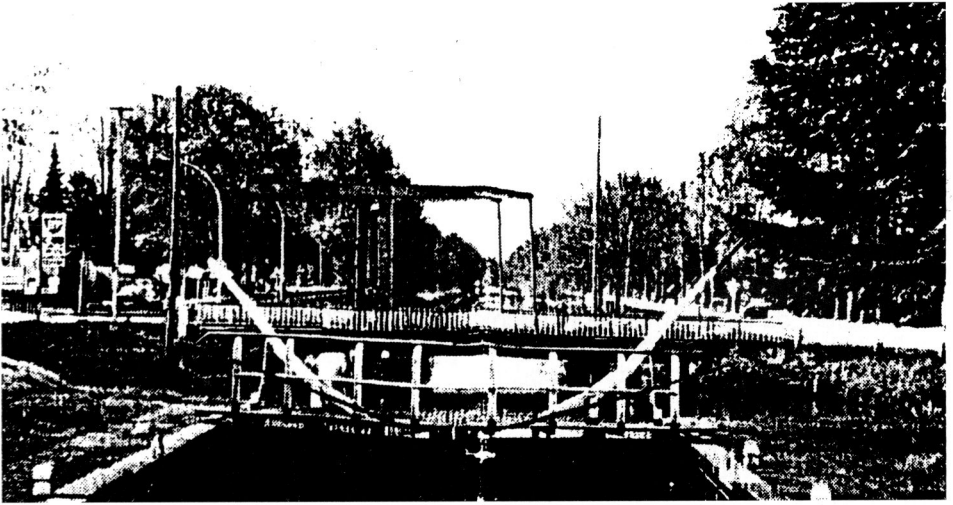
brücke der Bundesrepublik. Sie zu bedienen gehört auch zu den Aufgaben des Schleusenwärters. Die Kanäle (sie heißen in dieser Gegend „Fehn“) dienen in der Vergangenheit der Meerentwässerung. Wir haben uns im dortigen Moor- und Fehnmuseum über die „Fehnkultur“ und über das karge Leben der in dieser Gegend einst lebenden Moorkolonisten

Was bedeutet „Fehn“?

Der Begriff stammt aus der niederländischen Sprache. Veen bedeutet dort Moor und Torf. Aber auch im Althochdeutschen (Fenna) verband man damit eine moorige und sumpfige Landschaft. Dem gleichen Sprachstamm zugehörig sind auch Begriffe Fani (gotisch), fannja (fränkisch), fagne (französisch), fango (Italienisch). Auch in anderen moorreichen Gegenden Deutschlands ist dieser Sprachstamm wiederzufinden. Z.B. Das hohe Venn, Postfenn, Witte Venn.



Fast wie auf hoher See



informiert. Wir waren sehr beeindruckt. Aber wir sind noch immer auf dem Elisabeth-Feen-Kanal, der auf Wunsch des damaligen Großherzogs von Oldenburg 1893 auf den Namen seiner Frau Elisabeth von Sachsen-Altenburg getauft wurde. Am Ende des Kanals hatte uns auch die Tide wieder. Nur hatten wir nicht mehr mit sondern gegen das auslaufende Wasser bis hin zum Bargfelder RV zu rudern. Hochgelobt sei hier der Troß, der uns mit Matjesbrötchen und Pils empfing. Da ging das Verladen der Boote noch einmal so schnell. Auch der Vorsitzende des Bargfelder RV, Bernd Preut, war gekommen, der uns nicht ohne Stolz durch die noch nicht ganz fertigen Räume seines Clubs führte. Horst Noll dankte in einer kurzen Antwort für die Unterstützung in organisatorischen Fragen und wünschte dem jungen Verein ein Wachsen, Blühen und Gedeihen. Der Abend fand uns in gemütlicher Runde. Dazu spielten nebenan die „Wildschönauer Spatzen“ aus Kufstein zur Silberhochzeit auf.

Am Sonntagmorgen vor dem Start zur Heimreise lag dann noch ein hartes Stück Arbeit vor uns. Unsere Wirtin hatte uns ein „Frühstück für Ruderer“ bereitet, zusammengesetzt aus geräuchertem Aal, Rührei mit Schinken, Rührei mit Krabben, Geflügelsalat, Käse, Wurst und vieles, vieles mehr. Ein sehr schöner Ausklang dieser Ruderwanderfahrt.

Fassen wir zusammen: Das „Drei-Brücken-Ensemble“, der einzige noch beschieffbare Fehn, das Moor- und Fehnmuseum, das Fehngebiet selbst überhaupt sind in ihrer Art erlebenswerte Attraktionen. Es war eine erinnerungsreiche sehr gut gelungene Wanderfahrt. Und verständlich wird nun auch das Gesagte über die Schutzheiligen, die jeder Fahrtenleiter bei noch so viel Planung einfach braucht. Gedankt sei denn auch Heinrich Frinken für die vorbereitende Planung und Horst Noll für Organisation und Durchführung mit einem kräftigen Hipp Hipp Hurra!

Karl Berghoff

Ein neues Rudererlebnis

27 Km Tidenregatta um die Strohauser Plate (Nordenham)

„Was dem einen ein Uhl, ist dem andern ein Nachtigal“ könnte man sagen. Machten, die einen eine normale Wanderfahrt auf Tiden-abhängigen Flüssen, meinten die anderen, da müsse man wohl auch Regatten fahren können. Gedacht - Getan. Doch einig waren wir nur, daß wir - das waren Gerd Locher, Dieter Werner, Udo Kemmer, Hans Falk und der Initiator Gerd Kirsch, gen. Sherry, unbedingt „hin“ wollten. „Hin“ - das hieß zum ersten Male an einer Regatta teilzunehmen, die mit Ebbe und Flut zu tun hatte, für Binnenrunderer ein völlig neues Rudergefühl. „Wo“ - das war an der „Strohauser Plate“, einer Flußinsel auf der Unterweser bei Nordenham, gegenüber von Bremerhaven, die wir auf einer 27 Km langen Strecke zu umrudern hatten. Die Flußmündung ist hier nur noch ein paar Kilometer entfernt und so hatten wir während der Regatta nicht nur auf konkurrierende Ruderboote zu achten, sondern auch auf vorbeifahrende Seeschiffe.

Der Trainingseifer vorher war bemerkenswert. Einigen von uns, immerhin 25 Jahre im Ruderclub, war es völlig neu, daß man zweimal zur weißen Mauer rudern kann, ohne eine Pause zu machen. Und wir schafften es sogar, einmal mit der kompletten Mannschaft zu trainieren, ansonsten waren wir den Ruderkameraden dankbar, die als freudige „Ersatzleute“ einsprangen. Nicht einmal allerdings waren wir in der Lage, im vorgesehenen „Wilhelm Düchting“ zu trainieren. Dennoch: Der Freude auf die neuartige Regatta tat das keinen Abbruch. Auch auf

der Anreise nach Nordenham bewahrten wir unsere Individualität. Gelang es doch uns fünf Ruderern mit insgesamt drei Pkw anzureisen und in zwei Quartieren zu übernachten.

Das Aufriggern des Bootes und das Anbringen der Wellenabweiser bzw. der Wellenbrecher war dann wieder reine Routine. Plattere Nerven als wir Wittener hatten nur die Ruderer und Ruderinnen aus Bremen, Bremerhaven und Nordenham. Denn sie waren - als wir unsere Boote schon eine Stunde fertig in der Wiese liegen hatten - noch gar nicht erschienen. Doch rechtzeitig kamen auch



Bereit zur Tiden-Regatta

sie: eine halbe Stunde vor dem Start waren sie pünktlich da, hoben ihre Boote von den Hängern, schoben sie über den Sand in die Weser, stiegen über das Heck ein und waren fertig. Wir waren natürlich auch „mittendrin“, schlossen mit den neuen Freunden schnell Bekanntschaft und tauschten Freundlichkeiten aus, bis der uneinsichtige Starter schon sein „Los“ schrie und die gerade geknüpften Bande wieder abbrach, auf jeden Fall aber unterbrach.

Wir brauchten ein paar Schläge gegen die Fahrtrichtung, und schon waren wir mitten im Regattageschehen. Zunächst konnten wir es gar nicht fassen, daß man sich - bei so bewegtem Wasser ohne

ren wieder da, aber jetzt war uns das egal. Wir waren auf dem Rückweg. Ein Doppeldreier war nicht abzuschütteln, wir kämpften Bord an Bord, bis wir ihn kurz vor dem Ziel doch noch abhängen konnten.

Fazit: Hände naß, Blasen dick, Po durchgesessen - aber nach zwei Stunden und zehn Minuten waren wir dritte in der Gesamtwertung und zweite in unserer Altersklasse, ein Ergebnis, mit dem wir hoch zufrieden waren, zumal die Sieger wesentlich jünger waren und im äußeren Habitus wirklich wie Sportler aussahen, während wir nun doch nicht leugnen konnten, daß wir das eine oder andere Kilo Ballast mitzuschleppen hatten. Üb-



ernsthaft „geplätteten“ Daumen eine absehbare Zeit über Wasser halten könnte. Aber siehe da, rudertechnisch begabt, wie wir offenbar doch sind, zogen wir Länge für Länge an unseren Mitbewerbern vorbei, verfluchten den Steuermann, der immer die höchsten Wellen ansteuerte und bezweifelten seine Aussage, daß die Wellen überall gleich hoch seien. Nach ca. 3,5 Km kamen wir in den Wind- und Wellenschatten der Strohauser Plate und waren in unserem Element. Das Boot lief, es gab kaum noch Wellen und so zogen wir an zwei weiteren Vierern vorbei, überholten den 30 Minuten vor uns gestarteten Zweier und die ebenfalls teilnehmenden Paddler. Nach 13,5 Km wechselten Schlagmann und Steuermann die Plätze und zurück ging es auf die offene Weser. Wind und Wellen wa-

rigens: Ohne Wittener kam auch der Gesamtsieger nicht aus. Siggie Knoop war Steuermann im Vierer der RG. Mark Wetter/Demag Wetter. Sie hatten in der Tat einen recht respektablen Vorsprung, doch vielleicht noch entscheidender als Jugend und sportlicher Habitus war die Tatsache, daß sie eine Ruderin mit an Bord hatten. Das muß einfach motivieren.

Hoch zu loben waren die Regattaveranstalter vom RC Nordenham; sie waren einfach toll. Kaum war man am Steg gelandet, wartete ein frisches Pils auf jeden der reichlich ausgelaugt Ankommenden. Schnell geduscht, Kaffee und Kuchen verzehrt, Boote abgeriggert und verladen, ein neues Quartier Bootshaus nah belegt und schon konnten wir uns den leckeren Grilladen und dem Small-

Talk im Kreise der Ruderkameraden widmen, von denen wir beim Start so abrupt getrennt worden waren. 1/24 Tag nach uns kam der Damenvierer des RC Nordenham auch noch ans Ziel, aber da spielte das Kaffeetrinken der Damen auf der Weserinsel wohl auch ein bißchen mit. Insgesamt war es ein gemütlicher gemeinsamer Abend geworden, und nach Schließung der Bootshallen - die Nordenhamer wurden in ihren Familien erwartet - fielen wir alle körperlich ziemlich geschafft ins Bett.



Wellenreiten - auch wenn's man nicht sieht

Am folgenden Tag, am Sonntag, ging es wieder heim, jedoch nicht eher, bis wir per Rad zur Fischerbude in Fedderwardsiel gefahren waren, um uns dort auch noch ein kleines „Regenschäuerchen“ einzufangen. Um 16 Uhr waren wir wieder am Wittener Bootshaus

und mit abladen, aufriggern, sowie der Ablage des Bootes an seinem Platz in der Halle ging ein wunderschönes Ruder-Wochenende zu Ende. Unser Ziel: im nächsten Jahr sollten wir mit zwei Booten vom Ruder-Club am Start erscheinen.

Udo Kemmer

Freie Fahrt ohne Grenze

Familienwanderfahrt auf der Werra

D
I
E

W
A
R
T
B
U
R
G



B
E
I

E
I
S
E
N
A
C
H

Gestartet wurde die von Heinrich Frinken vorbereitete - krankheitsbedingt aber von Dieter Borgmann und Tom Blumberg als Fahrtenleiter betreute Familienwanderfahrt - von Spichra bei Eisenach. Für beide Fahrtenleiter begann die Fahrt allerdings schon 10 Tage früher, denn jeden Tag mußte man beim Pegel Heldra fragen, ob der Wasserstand ausreichte. Er reichte, wenn auch knapp. Am Mitt-

woch, den 9. Juni ging es dann los, 10 Personen insgesamt, drei Paare und vier Singles. Bei Kreuzburg an der Werra gab es das erste Problem: Kann man oberhalb oder unterhalb einsetzen? Wir entschieden uns für unterhalb und suchten eine passende Einsatzstelle. Dort blieb der Hänger dann bis zum nächsten Tag stehen.

Fährt man nach Eisenach, dann ist die Besichtigung der Wartburg Pflicht. Bei vorheriger Anmeldung beim Besucherservice kam die Frage: In welchem Jahr wollen sie kommen! So schlimm war es aber am Ende doch nicht. Vom geplanten Einsatzort der Boote fuhren wir mit dem Bus zunächst zum Hotel Berghof, einem Burschenschaftshaus in Eisenach. Wir fanden es nach einigem Suchen auf einem Berg gegenüber der Wartburg. Den warmen Sommerabend genossen wir bei herrlichem Ausblick mit gutem Abendessen und frischem Pils. Am nächsten Morgen war frühes Aufstehen angesagt, nicht nach jedermanns Geschmack. Aber auf Empfehlung des Hoteliers sollten wir schon um 8.30 Uhr an der Wartburg sein. Der Lohn: wir kamen ohne lange

Wartezeiten in die Burg und lernten u.a. auch Luthers Studierzimmer kennen. Den bekannten Tintenklecks haben wir allerdings nicht gesehen.

Am späten Vormittag ging es endlich aufs Wasser. Mihla sollte das Tagesziel sein. Bald zeigte sich, daß Steuerleute mit scharfem Auge für Untiefen gefordert waren. Ein bißchen mehr Wasser unterm Kiel wäre schon hilfreich gewesen. Bei guter Strömung ging es aber doch schneller als erwartet voran. Am frühen Nachmittag folgte ein verspätetes Mittagessen, organisiert durch Landdienst und Berghof-Hotelier. Auf grüner Wiese am weiß gedeckten Tisch gab es gegrillte Thüringer Bratwurst, Bier und andere Getränke. So gestärkt waren wir so in Schwung, daß wir sogar einige Km über



Werra - Wanderfahrer

das Tagesziel hinausruderten. Bewährt hatte sich inzwischen der Tip, Wassersandalen mitzunehmen, denn aussteigen mußten wir des öfteren und auch das Anlegen ging nicht ohne Fußbad.

Der Donnerstag - Fronleichnam - sollte uns bis Eschwege führen, wobei uns ein landschaftlich herrlicher Flußlauf erwartete. Vorbei ging es an 60 m hohen Felsenwänden, aber auch an Resten der alten DDR-Grenze. In Eschwege wurde am Bootshaus angelegt, dank eines netten Ruderkameraden fanden wir auch den kürzesten Weg zum Hotel. Der Freitag begann mit einer Stadtrundfahrt, dann ging es auf der Werra weiter Richtung Witzenhausen. Auch diese längste Etappe der Wanderfahrt wurde von allen Rudernern und Ruderinnen gut überstanden. Bei Bad Sooden erinnerten sich einige von uns an frühere Fahrten und an das „Kribbeln“ im Magen, weil damals die DDR-Grenze in der Flußmitte verlief. Gott sei Dank ist das Vergangene und wir hatten freie Fahrt. Der Abend in Witzen-

hausen war ganz auf „Kirschen“ abgestellt: Nachdem wir den Troß in Witzenhausen gefunden hatten, gab es Kirschwein, eine Ortsspezialität. Abends folgte Lendchen mit Kirschen, Kirschpfannkuchen und Kirschwasser.

Die letzte Etappe am Sonntag führte bis Hann.-Münden. Höhepunkt war auf der Strecke der Flutgraben bei Hedemünden. Mit kräftigem Schwung wurde das Wehr in einem speziell geschaffenen Seitenarm umfahren. Anschließend, nach Ende der Wanderfahrt, ging es zügig und ohne Stau nach Hause. Bereits am Nachmittag, beim Reinigen der Boote beichteten wir dem Bootswart Gustav Limke unsere Sünden, sprich Aufsetzer. Dank ihm und Helmut Grabow, daß sie für schnelle Beseitigung gesorgt haben. Bei abschließendem Kaffee und Kuchen wurde noch einmal das Erlebnis besprochen, diesen Fluß wieder ohne Hindernisse im freien geeinten Deutschland befahren zu können.

Thomas Blumberg

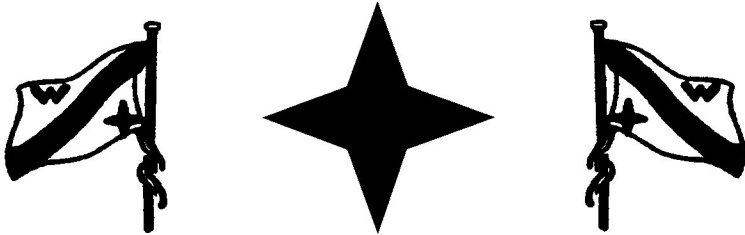


Werra - Motiv

Das RCW-Mosaik: AKTUELLES - KURZ GEFASST

Wir gratulieren zum runden Geburtstag!

Hans Seydaak	07.05.1908	85 Jahre
Dr. Horst Huhn	03.05.1923	70 Jahre
Hans Haumann	02.08.1923	70 Jahre
Dieter Kriegesmann	11.05.1928	65 Jahre
Hans Wilhelm Brück	25.07.1928	65 Jahre
Hans-Otto Lohde	29.08.1928	65 Jahre
Eberhard Borschinski	15.05.1943	50 Jahre
Dr. Friedhelm Blennemann	19.05.1943	50 Jahre
Marita Held	28.07.1943	50 Jahre
Bert Heemann	19.08.1943	50 Jahre



Die neuen Inhaber der Fahrtenabzeichen

Das Fahrten- bzw. Wanderfahrtenabzeichen wurde nach entsprechender Erfüllung der Bedingungen in der Saison 1992 verliehen an: (siehe auch S. 8)

Fahrtenabzeichen:

in Gold:	Ron Schneider
in Silber:	Joachim Borgmann Nils Dörffer Claudius Gülker Jens Hoffman Marcien Meyer

Wanderruderabzeichen:

in Gold:	Siegfried Held
in Silber:	Werner Berg Karl Berghoff Karl Biedermann Joachim Böhme Fritz Otto Braun Hans-Gerd Kirsch Gustav Limke Helmut Lingnau Gerd Locher Susanne Meyer

Wir gratulieren herzlich!

Moderne Trikots für Wittener Rennruderer

Der simple Stern war manchem jungen Wittener Ruderer nicht mehr attraktiv genug. Sie wollten wie viele ihrer Konkurrenten auf den Regattaplätzen auch mit einem „modernem Design“ auftreten. Nach langem Suchen fanden sie es, und auf dem Bild unten wird es hiermit vorgestellt. Stern und Streifen sind im gleichen rot gehalten wie bisher, der schräge Streifen geht auch über den Rücken. Wir meinen: eine gelungene Lösung, doch das alte Trikot mit dem Stern in der Mitte bleibt weiterhin das offizielle Trikot. Träger der „Nouveauté“: Maik Swienty.



Über den Rand des Ruder-Clubs geschaut!

Juniorenweltmeisterschaft 1993 in Oslo: 12 Goldmedaillen

Im Dezemberheft 1992 hatten wir über die Juniorenweltmeisterschaft in Montreal geschrieben: 7 Gold- und 7 Silber-Medaillen für Deutschlands Ruderinnen und Ruderer, eine Leistung, die kaum zu übertreffen sein dürfte. Stimmt nicht! Während der diesjährigen Weltmeisterschaft in Oslo ruderten in den 14 Rennen - 8 für Junioren und 6 für Juniorinnen - 12 mal deutsche Boote als erste über die Ziellinie. Nur im Junioren-Einer (8. Platz) und im Juniorinnen-Zweier o.Stf. (4. Platz) hatten andere Nationen die Nase vorn. War das nun wirklich das non plus ultra? Nächstes Jahr in München werden wir es wissen.



**Das Haus
der 150 Biere**

**GETRÄNKE-
BAHNHOF
HEEMANN**

Bergerstraße 35

58452 WITTEN

Telefon 0 23 02 / 5 49 34



Fliesen-
Fachgeschäft

**GUSTAV
WERRINGLOER**

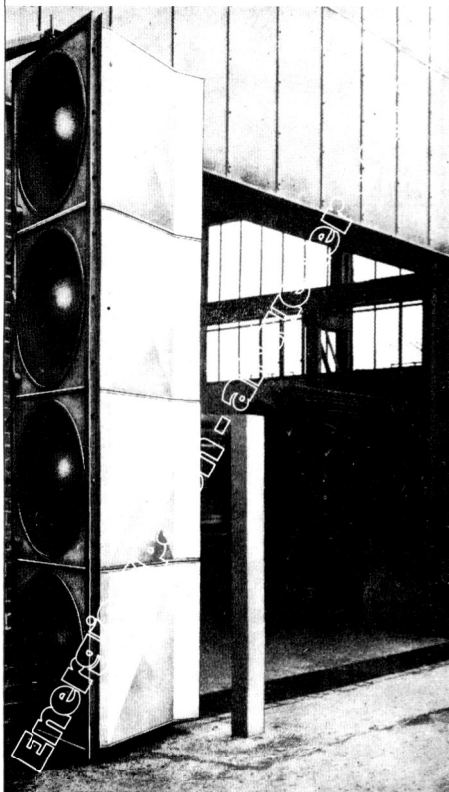
Eulenbaumstr. 242
44801 BOCHUM

Telefon:
02 34/70 16 28
(8.00-17.00 Uhr)

privat:
Humboldtstr. 9
58452 Witten
Telefon:
0 23 02/5 65 12

KORFMANN

*Kaltluftschleier
helfen
Energiekosten
sparen*

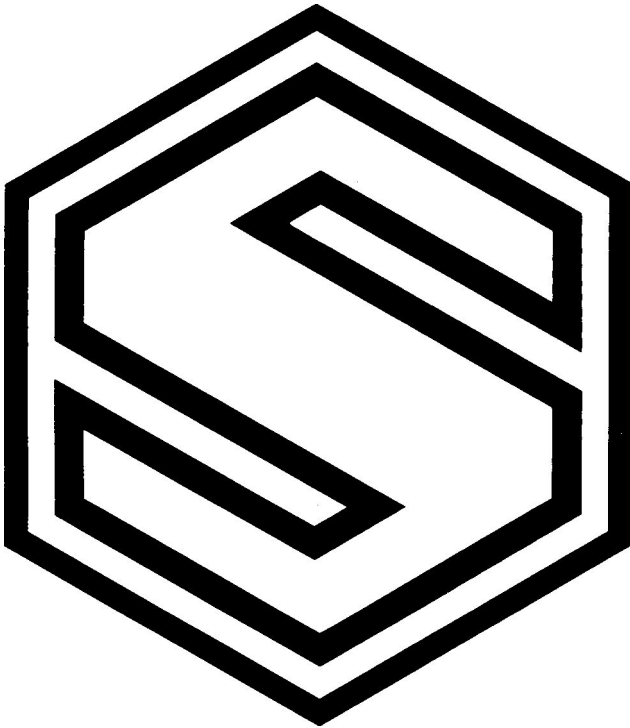


Fordern Sie Unterlagen an

**MASCHINENFABRIK
KORFMANN GMBH**

58407 WITTEN/RUHR

Postfach 17 49 · Tel. (0 23 02) 1 70 20
FS 08 229 033

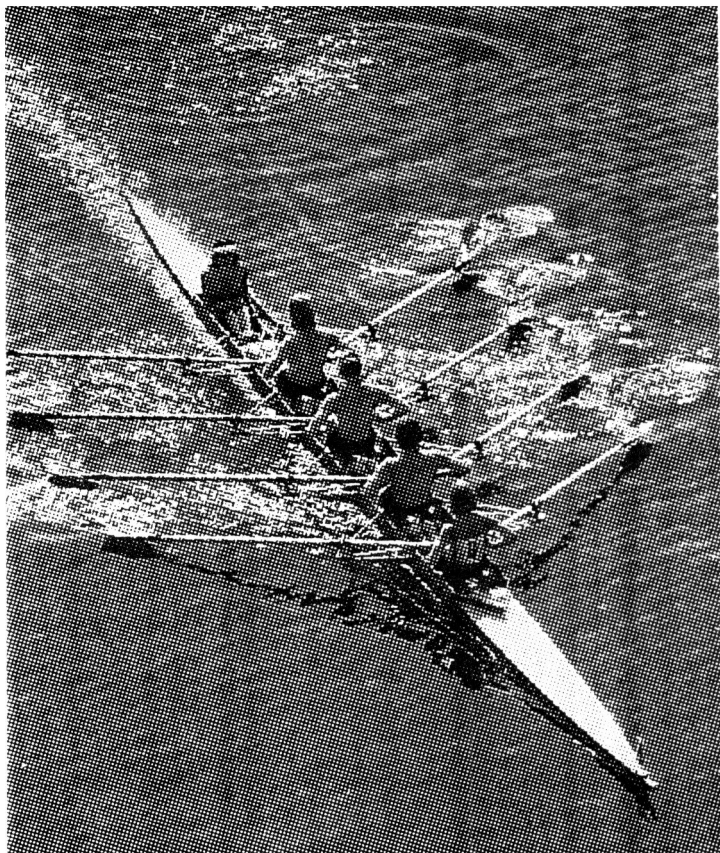


SCHÜLER

BAUUNTERNEHMUNG

Gebr. Schüler GmbH & Co
Kommanditgesellschaft
Bebbelsdorf 77
58454 Witten
Telefon 0 23 02/1 23 03

**Die Bank für Sie,
die immer die richtige Schlagzahl hält.**



Im Sport entscheidet die Kondition über den Erfolg; im Bankgeschäft entscheidet die Leistungsfähigkeit.

Deutsche Bank





DÜCHTING PUMPEN

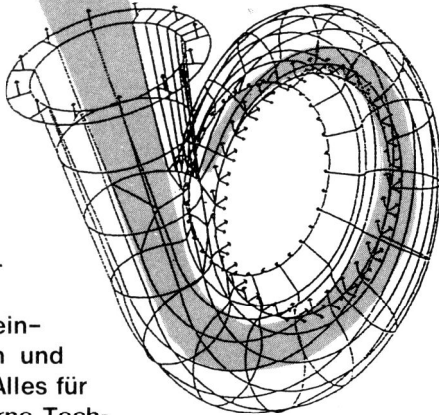
QUALITÄT AUS ERFAHRUNG

Pumpen
für die
Umweltechnik

Seit einem Jahrzehnt ist DÜCHTING PUMPEN einer der bedeutendsten Hersteller von Pumpen für Rauchgasentschwefelungs- und Müllverbrennungsanlagen. Die Entsorgung korrosiver und feststoffbeladener Medien ist unsere Sache! Dafür bauen wir Kanalradpumpen Rowa und Panzerpumpen DH in verschleißfesten und korrosionsbeständigen Sonderstählen.

Jetzt
auch Partner
in der Chemie:

Chemiepumpen aus Edelstahl und hochwertigen nichtmetallischen Werkstoffen, vertikal und mit **Magnetantrieb** gehören ebenso zu unserem Leistungsumfang wie **Vakuumpumpen** - Flüssigkeitsringvakuumpumpen in Grauguß und Edelstahl, ein- und mehrstufig, in offenen und geschlossenen Systemen. Alles für umweltbewußte und moderne Technologien - lassen Sie sich von uns beraten.

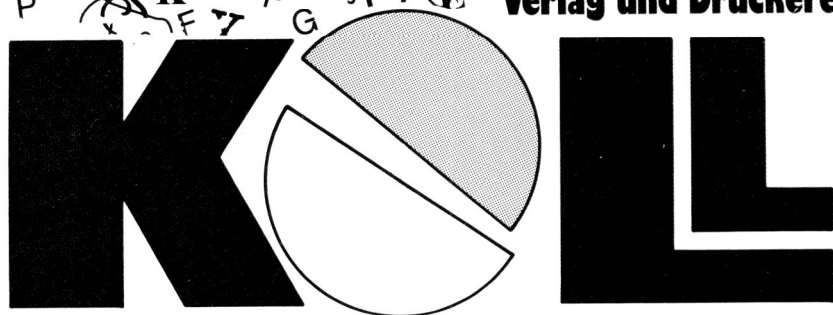


DÜCHTING PUMPEN · Maschinenfabrik GmbH & Co. KG

Wilhelm-Düchting-Straße 22 D-58430 Witten-Annen · Postfach 6147 58430 Witten-Annen
Telefon 023 02/969-0 · Telex 8 229 042 dpw d · Telefax 023 02/69 04 43



Verlag und Druckerei



AugustastraÙe 24 · 58452 Witten · Telefon (0 23 02) 5 20 20

Familiendrucksachen

- Verlobung · Vermählung
- Geburt
- Geburtstag
- Kommunion
- Trauerkarten
- Konfirmation
- Danksagung
- Jubiläen

Blumen


aus Ihrer Gärtnerei

Geldmacher

Ardeystraße 184 b

Witten – Ruf 132 24



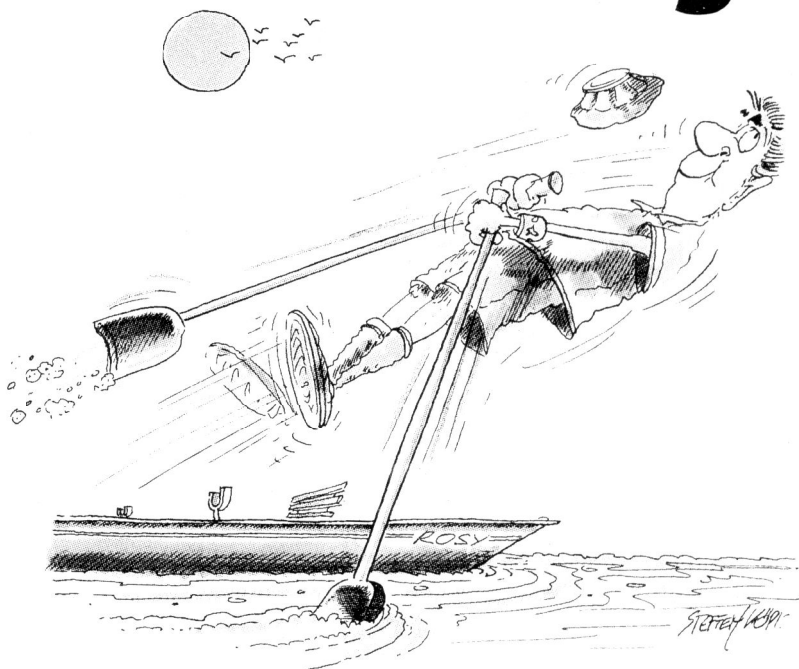
Blumenhaus am
**Bodenborn**

Bodenborn 20 · Telefon 0 23 02 / 35 86
58452 Witten-Bommern

Moderne Floristik und Kranzbinderei

Barbara Niggemann

Das beste ist: eine gute Versicherung.



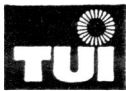
*»...bevor Sie
über Bord gehen...«*

Reinhard Hofmann

Schillerstr. 21 · 58452 Witten
Telefon (0 23 02) 5 66 31

SIGNAL
VERSICHERUNGEN

DAS FACHBÜRO FÜR URLAUBS- und GESCHÄFTSREISEN



Alle **Flugscheine**
Alle **DB Fahrkarten**



Vertretung
Telefon 26007



 **5 1091**

 **5 1036**

WITTENER REISEBÜRO

GERD WEDHORN 58452 WITTEN RATHAUS
HAUPTSTRASSE 7-9 + 13

FILIALE ANNEN · Bebelstraße 2 · Telefon 60091/60092



Wir sind exklusiv für S i e und B M W da als
Ihr Vertragshändler BMW-PKW und Motorräder für
Witten * Herdecke * Wetter.

Interessante Neuwagen-Ausstellung, modernste Service-Abteilung
und reichhaltiges Ersatzteile- und Zubehörlager,
Axicon-Fachhändler für mobile Kommunikation.

Große Gebrauchtwagen-Schau

200 Qualitäts-Gebrauchtwagen, 3 x Brief- & Siegel-Garantie.
Ständig freier Zugang zum Platz an der Sprockhöveler Straße.

Bernhard Ernst

Auto-Zentrum Witten

Am Crengeldanz · ☎ 02302/200 50

BMW

**FACHBETRIEB FÜR
KAROSSERIE · LACK
FAHRZEUGTECHNIK
IHR PARTNER
FÜR ALLE FAHRZEUGE**

Wir führen fachgerecht folgende Arbeiten für Sie durch:

- ★ Unfallreparatur aller Art
 - ★ Richtarbeiten mit modernstem Richtsystem
 - ★ Sonderumbauten
 - ★ Sonderanfertigungen und Neubauten
 - ★ KFZ-Elektrik und KFZ-Elektronik
 - ★ KFZ-Mechanik
 - ★ Achsvermessung
 - ★ TÜV-Vorführung
 - ★ Abgassonderuntersuchung
 - ★ Restaurationsarbeiten nach Originalzustand
-

**Arthur-
Imhausen-Str. 10
58453 WITTEN
☎ 0 23 02/8 52 22**

**Michael Schreiber
Salvatore Cipriano**

Bonjour Paris, Hello London



London

Fr.-So. mit Bus
4 Tage mit Bus
Fr.-So. mit PKW
Fr.-So. mit Flug

ab **120,-**

ab 120,-
ab 260,-
ab 248,-
ab 647,-

Paris

Fr.-So. mit Bus
3 Tage mit Bus
3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **120,-**

ab 120,-
ab 190,-
ab 225,-
ab 240,-
ab 499,-

Berlin

Fr.-So. mit Bus
3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **105,-**

ab 105,-
ab 270,-
ab 222,-
ab 505,-

Wien

3 Tage mit PKW
Mi.-So. mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **250,-**

ab 250,-
ab 315,-
ab 775,-

Prag

3 Tage mit PKW
4 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug

ab **315,-**

ab 315,-
ab 480,-
ab 700,-

Städte-Trips Luxus-Bus

2 Tage Luxemburg
2 Tage Brüssel
2 Tage Straßburg

ab **115,-**

ab 115,-
ab 116,-
ab 120,-

Euro-Disney, Paris

3 Tage mit Bus
4 Tage mit Bus

ab **278,-**

ab 278,-
ab 388,-

Venedig

3 Tage mit PKW
4 1/2 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug
7 Tage mit Bus

ab **263,-**

ab 263,-
ab 333,-
ab 774,-
ab 858,-

Rom

3 Tage mit PKW
4 1/2 Tage mit Bus
3 Tage mit Flug
7 Tage mit Bus

ab **295,-**

ab 295,-
ab 375,-
ab 846,-
ab 815,-

Hafermann Reisen

Buchung in allen guten Reisebüros: Brüderstr. 7-9 · 58452 Witten · Tel. 0 23 02 / 20 00-20
Wuppertal 02 02 / 55 55 55 · Dortmund 02 31 / 52 72 15

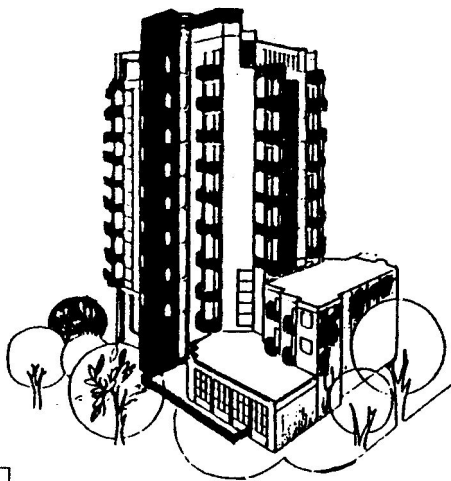
Parkhotel Witten

Ringhotel Witten

Parkhotel Witten Bergerstr. 23 58452 Witten

Das Haus mit der gastronomischen Vielfalt!

- *gemütliches Kamin-Restaurant mit wechselnden Spezialitäten*
- *Panorama-Café mit Blick über die Stadt im 9. Obergeschoß*
- *Pilsstube „Salve“ für die gemütliche Runde am Abend*



- *drei variable Veranstaltungsräume für Feierlichkeiten bis zu 80 Personen*

Schauen Sie doch mal herein!

Wir freuen uns auf Sie!

Karl Biedermann

HEIZÖL

58453 Witten-Annen
Ruf 6 03 16

Wenn Sie ein großes Fest planen...

... und dabei auch etwas für den Umweltschutz tun wollen - z.B. Müll vermeiden: Dann gibt's eine Neuigkeit für Sie: Das Geschirrspülmobil. Ein schönes Angebot der Stadtwerke Witten für große Feste und Veranstaltungen.

Auch preislich ist es eine echte Alternative, denn Geschirr und Bestecke für bis zu 500 Personen mieten Sie gleich mit. Und besser essen läßt es sich von richtigem Geschirr auch...

Wenn Sie jetzt noch Fragen haben, oder gleich mieten wollen, dann hilft Ihnen Herr Schmidt unter Durchwahl 171-352 gern weiter.



Stadtwerke
Witten GmbH



WIR VERMARKTEN

GEWERBLICHE IMMOBILIEN

WIE

HALLEN

BÜROS

LADENLOKALE

UND VERKAUFEN

BETRIEBE

MIT UND OHNE IMMOBILIEN

GEWERBE-IMMOBILIEN DANIEL GMBH

58454 WITTEN

FRANKENSTEINER STRASSE 3

TELEFON (02302) 81061-62

TELEFAX (02302) 88781

TOLLE EXTRAS EXTRA GÜNSTIG.



Tolle Extras, jetzt besonders erschwinglich

- Dachreling
- Laderaumabdeckung
- Stereo-Cassetten-Radio
- Wärmeschutzverglasung
- Sitzbezüge und Türverkleidungen in speziellem Dessin
- Spiegelgehäuse in Wagenfarbe
- Fahrersitz-Höhenverstellung
- Herzlich willkommen zu einer Extra-Probefahrt bei uns!

LEASING

Ein Angebot der
OPEL LEASING

Einmalige Leasing-Sonderzahlung
DM*

7990,-

Laufleistung km
30000

Laufzeit Monate
24

... monatliche Leasingraten
à DM

126,91

*) zzgl. Grundgebühr und Zulassung

IHR PARTNER DES VERTRAUENS
mitten in Witten



asbeck motor center

Breite Straße · 58452 Witten
Tel.: (023 02) 5 10 85 · Fax: 27 65 18

Viel Spaß beim Wunsche- Erfüllen: Im Einrichtungs- zentrum des neuen Jahrtausends!

Die Nr. 1 eröffnet Ihnen völlig neue Wohn-Welten! Mit phantastischer Auswahl auf einer riesigen Ausstellungsfläche. Mit Tausenden von Wohn-Ideen für jeden Geschmack und jeden Anspruch. Mit vielen neuen Abteilungen und perfektem Service. Im Einrichtungszentrum des neuen Jahrtausends. Viel Spaß! ■



Die Nr.1 – immer eine Idee voraus

OSTERMANN

WITTEN-ANNEN, A 44 Abf. Witten-Annen, Gewerbegebiet Annen, Tel.: 0 23 02 / 968-0
HAAN-OST, Rhld., A 46 Abfahrt Haan-Ost, Industriepark Ost, Telefon: 0 21 29 / 56 40

„Westdeutschlands
großes Einrichtungs-
Unternehmen“